

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 193.

Dinstag am 24. August

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Inzerionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. u. i. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Inzerionsstempel pr. 15 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 fr. für 3 Mal, 1 fl. 20 fr. für 2 Mal und 55 fr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Inzerionsstempels).

## Amtlicher Theil.

**Telegraphische Depesche Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern an den Landeschef in Krain.**

Aufgegeben in Wien den 23. August 1858 um 1 Uhr 38 Min. Nachmittags. Angekündigt in Laibach am 23. August 1858 um 2 Uhr 40 Minuten Nachmittags.

Bei Ihrer Majestät der Kaiserin ist der gestrige Tag und die letztverflossene Nacht ohne geringste Störung des Wochenbettes und des allgemeinen Befindens vorübergegangen. Der Schlaf war ruhig, das Gefühl von Abgeschlagenheit als Folge der Geburtsanstrengung ist verschwunden. Das Befinden des neugeborenen Kronprinzen ist ganz befriedigend.

Laxenburg am 23. August 1858, 8 Uhr Morgens.

Hofrath Seeburger, Dr. Vartsch,  
f. l. Leibargt. f. l. Professor.

**Telegraphische Depesche Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern an den Landes-Chef in Krain.**

Aufgegeben in Wien den 23. August 1858 6 Uhr 25 Min. Nachmittags. Angekommen in Laibach am 23. August 1858, 8 Uhr 5 Minuten Abends.

Heute um 2 Uhr Nachm. fand die feierliche Taufe des durchlauchtigsten Kronprinzen zu Laxenburg Statt, bei welcher Höchstderselbe die Namen: **Rudolf Franz Carl Josef** erhielt.

Seine Majestät der Kaiser geruheten hierauf die Glückwünsche des Hofstaates entgegen zu nehmen.

Wien am 23. August 1858.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. August d. J. die Kooperatoren bei der Kollegiatpfarre in Novigno, Thomas Caenazzo und Anton Dobrich, zu Eborherren an dem Kollegiatkapitel daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Justizminister hat die bei dem Landesgerichte zu Großwardein in ausübungsweise Verwendung stehenden Ladislav Jonyad zum provisorischen Gerichts-Adjunkten bei demselben Landesgerichte ernannt.

Die k. k. steier. illirisch-küstent. Finanz-Landes-Direktion hat die Finanzwach-Respizienten Martin Panos und Jakob Prziwzjel, dann den quieszirenden Finanzwach-Respizienten Ferdinand Malli und die Amtspraktikanten Franz Kleinschuster, Jakob Gestrin, Lorenz Madritsch, Franz Kovarra und Andreas Burghardt, zu provisorischen Amtsassistenten ernannt.

Die k. k. steier. illirisch-küstent. Finanz-Landes-Direktion hat den Amtsassistenten Theodor v. Zichel, den Amtspraktikanten Johann Edlen v. Monart, den Finanzwach-Oberaufseher Franz Trombetti,

den provisorischen Zolleinnehmer Josef Bogovich und den Finanzwach-Respizienten Santo Varice zu provisorischen Einnehmern bei den vereinten Zoll- und Sanitätsämtern zu Bescanuova, Castelmuschio, Valditorre, Porto Rabaz und Gianona, dann den Finanzwach-Oberaufseher Gustav Weinhardt zum provisorischen Amtsassistenten ernannt.

Graz am 17. August 1858.

## Kundmachung

Der Präsident des k. k. steier. k. k. Krain. Oberlandesgerichtes hat eine bei diesem Oberlandesgerichte erledigte Offizialstelle dem dieboherlandesgerichtlichen Akzessisten Oswald Straubigg und die durch dessen Beförderung erledigte Akzessistenstelle dem diebohergerichtlichen Diurnisten Johann Pollak verliehen.

Graz am 17. August 1858.

Am 21. August 1858 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXI. Stück des Reichs-Gesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 118. Die Verordnung des Finanzministeriums und des Armeekorps-Kommando vom 11. August 1858 — gültig für die Militärgränze — über die Ablassung vom rechtlichen Verfahren gegen Arrest bei den, von zahlungsunfähigen Militär-Gränzwohnern in der Militärgränze verübten Gefälligkeits-Übertretungen.

Nr. 119. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 12. August 1858, womit das Verzeichniß sämtlicher, vom 1. November 1858 an, als gesetzliche Zahlungsmittel geltenden Münzgattungen veröffentlicht wird.

Nr. 120. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 13. August 1858, betreffend die Aenderung in der Benennung des, zugleich mit den Geschäften einer Sammlungskassa betrauten Hauptzollamtes II. Klasse in Stanislau.

Nr. 121. Die Verordnung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 14. August 1858 — wirksam für das Königreich Galizien und Lodomerien, das Großherzogthum Krakau und das Herzogthum Bukowina — betreffend die Einhebung der, aus dem bestehenden grundherrlichen Verhältnisse herührenden Anforderungen.

Nr. 122. Die Verordnung des Ministeriums des Innern und der obersten Polizeibehörde vom 16. August 1858 — wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreiches und der Militärgränze — wodurch erklärt wird, daß der §. 2 der kaiserlichen Verordnung vom 20. Juni 1858, Nr. 88 des Reichsgesetzblattes, nur auf die selbstständigen Polizei-Direktionen bezogen werden kann.

Wien, 20. August 1858.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

## Nichtamtlicher Theil.

Die hiesige Zucker-Raffinerie der Freiherren Arnstein & Eskeles hat aus Anlaß der höchst erfreulichen Geburt eines Kronprinzen dem Magistrat den Betrag von **Ein Tausend Gulden C. M.** zur Vertheilung unter die Armen gespendet.

Der Magistrat drückt derselben für diese Spende den gebührenden Dank aus, und trifft unter Einem die Einkünfte, daß solche ihrer Bestimmung zugeführt werde.

Magistrat Laibach am 23. August 1858.

Die evangelische Gemeinde in Laibach hat aus Anlaß des beglückenden Ereignisses der Geburt des kaiserlichen Kronprinzen dem Landespräsidium den Betrag von 25 Gulden C. M. mit der Widmung zu angemessener mildthätiger Verwendung übergeben.

Laibach, 23. August.

Die Nachricht, welche aus London eingetroffen ist, daß nämlich der im Hafen von Dschebbah stationirte englische Dampfer „Cyclops“ die Stadt drei Tage lang bombardirt habe, hat überall die größte Ueberraschung und Verwunderung hervorgerufen. Welche Gründe den Befehlshaber des „Cyclops“ dazu bewogen haben, ist noch unbekannt, denn, daß der Gouverneur von Dschebbah sich geweigert habe, die verurtheilten Mörder der Konsuln Frankreichs und Englands hinrichten zu lassen, kann die Ursache nicht sein, da wäre der Gouverneur in seinem Recht. Nach dem Tansimat darf an keinem Unterthan des Sultans das Todesurtheil vollzogen werden, ohne daß die Vollmacht dazu von Konstantinopel eingeholt wird. Dadurch wird die Willkür der Satrapen und Paschas aufgehoben, und es ist eben diese Bestimmung des Tansimat eine große Wohlthat für den Unterthan. Nun hat die Pforte allerdings Ismael Pascha mit der unbedingten Vollmacht zu strafen gesendet, derselbe war aber noch nicht in Dschebbah eingetroffen. Die Energie des Befehlshabers des englischen Dampfers hat durch das Bombardement der Selbstständigkeit der Pforte geschadet, selbst wenn er auf irgend eine Weise zu diesem Gewaltschritt getrieben worden wäre. Es ist das um so mehr zu beklagen, als die Lage der Pforte mit jedem Tage schwieriger wird. Die „D. D. P.“, durch die Nachricht von dem Bombardement veranlaßt, beleuchtet die Lage der Türkei und sagt, daß, so lange es eine politische Geschichte gebe, noch nie so inkonsequent gehandelt worden sei, als jetzt der Türkei gegenüber, der konsequenteste Feind der Pforte sei — Rußland — alle Anderen, Frankreich voran, hätten Stimmung und Handeln oft verändert.

Das Statut für die Donaufürstenthümer ist unterzeichnet worden. In der Theorie ist also die neue Staatschöpfung der konstitutionellen vereinigten Fürstenthümer der Moldau und Walachei wirklich fertig. Man hat Ursache, sehr neugierig zu sein, meint die „D. D. P.“, wie sich die Dinge in der walachischen Praxis ausnehmen werden. Es werden bereits Stimmen laut, welche behaupten, daß die Verfassung den Wünschen der Bevölkerung nicht entsprechen werde. Es ist dieß in doppelter Beziehung ein wahres Wort. Diejenige walachische Bevölkerung, welche in Paris antichambriert, wird mit der Verfassung gewiß unzufrieden sein, weil sie zu wenig großmächtig und republikanisch ausgefallen ist. Das eigentliche Volk der Fürstenthümer aber, welches zum großen Theile noch in sehr primitiven Erdhöhlen lebt, wird unzufrieden sein, weil es für diese komplizierte Konstitution durchaus kein Verständniß, wohl aber das Gefühl haben wird, daß es nach wie vor zum Werkzeuge der herrschenden Parteien bestimmt ist.

Man versichert, daß die Pariser Konferenz geschlossen und der zweite Gegenstand derselben, nämlich die Donauakte, ganz kurzweg erledigt worden sei. Die Bevollmächtigten hätten sich darauf beschränkt, ihre Einwendungen gegen die Uebereinkunft der Uferstaaten kund zu geben, und Freiherr v. Hübnert habe dieselben ohne alle Gegenbemerkung zur Kenntniß genommen, um sie der österreichischen Regierung vorzulegen. Diese werde sich mit ihren Kompaziszenten ins Einvernehmen darüber setzen, ob und in welcher Weise den geäußerten Wünschen durch besondere Uebereinkunft Genüge geleistet werden könne. Die Donau ist frei und bleibt frei, das darf man nun getrost annehmen.

## Correspondenzen.

Stein, 18. August.

Das Geburtsfest Sr. k. k. apostol. Majestät war für unsere Stadt ein wahrer Freudentag. — Schon am gestrigen Abende verkündeten Pöblerschüsse auf der Kleinveste das Herannahen des hohen Festtages und von der städtischen Musikbande wurde ein Zapfenstreich ausgeführt, wobei vor der Wohnung des k. k. Bezirksamts-Vorstehers, des Herrn Zeugwartillerie-Posten-Kommandanten des Hrn. Dechantes und des Herrn Bürgermeisters mehrere Stücke gespielt, und von einem Sängerkorps mehrere Piecen gesungen wurden.

Tags darauf am frühen Morgen erhalten Pölschschiffe von der Kleinweste und die Musikbände durchzog die Stadt. Um 9 Uhr wurde ein solennes Hochamt in der Stadtpfarrkirche von dem Hrn. Dechant geleitet, wobei die sämtlichen Zivilbeamten die hier stationierten Offiziere, eine Militärabtheilung, die Grenzdarmen, die Finanzwache, der Gemeindevorstand und eine große Anzahl der Bewohner der Stadt und deren Umgebung sich einfanden, um für unseren allgeliebten Herrscher zu beten.

Nach beendigtem Hochamte fand in dem schon am Vorabende festlich ausgeschmückten Garten des bürgerlichen Gastgebers Josef Fischer ein Festessen Statt, bei welchem sich über 100 Personen aus allen Ständen theilnahmen. Während der Tafel spielte die Musikbände; der Herr Bezirksamtsvorsteher Witt, von Röder brachte auf das Wohl unseres allergnädigsten Kaisers — auf das Wohl des durchlauchtesten Herrscherhauses mehrere Toaste aus, welche die sämtlichen Anwesenden mit lautem Jubelrufe und nie endenwollenden Vivats erwiderten und die Volkshymne absangen.

Gegen Abend fand ein Tombolaspiel mit ansehnlichen Gewinnsen Statt.

Beim Eintreten der Nacht begab sich die Gesellschaft in die festlich dekorierten Lokalitäten des ehemaligen Casino's, woselbst eine Tanzunterhaltung, bei welcher sich heuer auch die Bürgerschaft theilnahmte, stattfand. In den Mienen eines Jeden war nur Fröhlichkeit zu lesen — ja es war ein wahrer Freudentag, welcher nur noch öfters und öfters wiederkehren, und unsere Herzen mit dem heute zu Gott für das Wohl unseres hohen Herrschers dargebrachten frommen Wünschen erfüllen möge.

### Wien, 22. August.

Er. Die ersten Gerüchte über die heute offiziell bekannt gewordene Nachricht von dem beglückenden Ereigniß der Geburt eines Kronprinzen, verbreiteten sich bereits gestern Abends um 9 Uhr. Schon da wollte man wissen, daß um 8 Uhr die ersten Anzeichen des glücklichen Momentes sich zeigten. Man wollte wissen, daß eine Soirée dansante, welche in dem kaiserlichen Lustschlosse zu Schönbrunn Statt haben sollte, aus diesem Grunde abgesagt wurde. Um 8 Uhr wurde das Allerheiligste in der Schloßkapelle ausgesetzt und die hochwürdige Geistlichkeit, so wie die designirten Garden und ein Theil des Hofstaates begaben sich dahin, um für den schweren Moment Ihrer Majestät der Kaiserin den Beistand des Allerhöchsten zu erbitten. Schon um halb 11 Uhr hatte sich in den benachbarten Orten und bald darauf in der Residenz die Kunde von dem beglückenden Ereigniß verbreitet. In kurzer Zeit waren alle Bahnhöfe, so wie die am Brunnengebirge gelegenen Orte, wie in ein Lichtmeer getaucht. Zahllose Musikbände, welche die Volkshymnen spielten, durchzogen die Straßen; die Gebirge, übergoßen von dem milden Strahle des Mondenlichtes, erglühten in Freudenfeuer und waren erfüllt von dem Jubelrufe der dahinziehenden Menge. Gleich nach der Neuigkeit verkündete der Donner des schweren Geschüßes von den Wällen der Stadt den erfreuten Bewohnern die Geburt des Prinzen. Um dieselbe Stunde wurde Sr. Erzellenz Graf Buol-Schauenstein, als Minister des Hauses, nach dem Hoflager von Laxenburg entboten. Bald folgten demselben die Prinzen des Hauses und der oberste Hofstaat. Eine Depesche mit den Worten: „Ein Hundert und Ein Kanonenschuß“, meldete die Freudenboischaft nach Wien.

Um 11 Uhr Vormittags riefen die Klänge der Glocken des Domes zu St. Stephan in das solenne Te Deum, welches daselbst von Sr. Eminenz dem Kardinal-Erzbischof von Wien, v. Rauscher, unter Assistenz zweier Bischöfe, gefeiert wurde. Ihre kaiserl. Hoheiten die Herren Erzherzoge Albrecht, Karl Ferdinand, Wilhelm, Leopold, Sigmund, Rainer, das gesammte diplomatische Korps, der kaiserl. Hofstaat, die hohen Kirchenfürsten, Ihre Eminenzen die Fürst-Erzbischöfe Fürst Schwarzenberg, von Haulik und Sztotoway, die Herren Minister und Reichsräthe, Erzellenzen, so wie die höchsten Zivil- und Militär-Autoritäten, die Vertreter der Universität und der Großkommune Wien, wohnten demselben bei. Die vor dem Dome aufgestellten Truppen gaben die üblichen Salven während des feierlichen Gottesdienstes. Morgen um Mittag, 2 Uhr, findet die solenne Taufe Statt. Schon sind die Bahnhöfe in Wien und Laxenburg in wahre Blumengärten verwandelt, schon erhebt sich hier und dort ein festlicher Pavillon, um die kaiserl. Gäste zu empfangen, und in den Maschinenhäusern stehen die Lokomotive festlich geschmückt, die Hofstrains an den Ort ihrer Bestimmung zu bringen. Die Damen begaben sich zu Wagen nach dem kaiserl. Lustschlosse. Bei dem feierlichen Akte wird Sr. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Karl, Vater Sr. Majestät, als Taufpathe fungieren. Der Kronprinz wird in der Taufe die Namen Rudolph Franz Karl Josef erhalten.

Die Nachricht von der Geburt des Kronprinzen wurde gleichzeitig, als sie nach Wien kam, nach dem Lager in Neunkirchen telegraphirt. Auch dort hatte,

dem Vernehmen nach, ein solenner Gottesdienst Statt. Die Theater der Residenz feiern den glücklichen Moment durch besondere Festspiele. Morgen wird die Residenz, aus Anlaß des glücklichen Ereignisses, beleuchtet sein. Man trifft bereits hiefür umfassende Vorbereitungen.

Sr. Erzellenz der kaiserl. Internuntius in Konstantinopel, Baron Profesch-Osten, ist heute morgen nach Ischl abgereist. Er gedenkt im Kreise seiner Familie daselbst bis 1. Oktober zuzubringen. Graf Rechberg, der kais. österr. Gesandte am Bundestage zu Frankfurt, ist auf kurze Zeit hier eingetroffen. Er wohnte heute dem feierlichen Te Deum im Dome zu St. Stephan bei.

### Oesterreich.

O. C. Wien, 22. August. Der Allmächtige hat die innigsten Wünsche unseres Monarchen, Er hat das fromme Gebet Oesterreichs erhört. Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern Abends von einem Kronprinzen glücklich entbunden worden. Wie in der Hauptstadt, so wird die frohe Kunde von einem Ende des weiten Reiches zum andern getragen, überall von den treuen Unterthanen mit Jubel vernommen werden und alle werden sich im heißen Danke gegen den Höchsten vereinigen, der unserem kaiserlichen Herrn und seinem Hause eine so große Freude beschieden, unserem Vaterlande dieses Unterpfand einer glücklichen Zukunft gegeben hat. Er lenkt in seiner unendlichen Weisheit die Geschicke der Staaten und die Geschicke weist Oesterreich besonders an, vertrauensvoll zu ihm aufzublicken.

Mit seiner Allmacht und mit seiner Gnade wird er das theure Leben schützen, an dem ein ganzes und großes Land, an dem Millionen treuer Seelen sich freuen.

An der Hand Seiner erhabenen Eltern wird der kaiserliche Sproßling, an dessen Wiege wir stehen, auch der Erbe Ihrer Tugenden, der Tugenden des uralten Regentenhauses werden, dem das vielgeprüfte Oesterreich seine Größe und seinen Ruhm, seinen militärischen Glanz, seine Fortschritte in Kunst und Wissenschaft, im Handel und in der Industrie seine Einheit und seine Kraft ver dankt.

Ihre Majestät die Kaiserin und der durchlauchteste Kronprinz befinden sich den Umständen gemäß. — Der Herr Feilezeugmeister und Banus Graf v. Jelačić befindet sich nach den letzten Berichten wohl noch leidend, doch insofern besser, als die sehr beschwerlich gewesenem Brustkrämpfe etwas nachgelassen haben.

— In dem k. k. Landesgerichts-Gefängnisse zu Großwardein wurde am 12. d. M. auf die Bitte sämtlicher Häftlinge ein den verschiedenen Glaubensbekenntnissen entsprechender Gottesdienst zur Erlangung der glücklichen Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin abgehalten, wihdem sämtliche Häftlinge beiwohnten. Nach Beendigung des Gottesdienstes brachten die Häftlinge mit Enthusiasmus drei Mal ein „Lebe hoch!“ für die glückliche Erhaltung und das fortwährende Wohl Ihrer Majestäten und des Allerhöchsten Kaiserhauses aus. — Bemerkenswerth ist, daß die Häftlinge baten, die Kosten dieses Gottesdienstes tragen, da dieselben aber nicht angeprochen wurden, die hiezu bereits freiwillig gesammelten Beiträge dem k. k. Militär-Spitalsfonde zu Gunsten der darin befindlichen kranken Zivil-Häftlinge widmen zu dürfen.

### Deutschland.

Ulm, 18. August. Das Geburtsfest Sr. k. k. Apostolischen Majestät wurde wie alljährlich von der hiesigen Bundesbesatzung durch Salutschüsse von der Wilhelmsburg, durch eine Kirchenparade und Te Deum in der Wengenkirche und nach beendigtem Gottesdienst durch eine Wachparade sämtlicher Bundeskontingente gefeiert, welche von dem Bundesgouverneur, dem Grafen Wilhelm von Württemberg, abgehalten wurde und wobei die Generalität und das gesammte Offizierkorps der Garnison erschien. Mittags war eine große Anzahl von Offizieren zu einem Festmahl vereinigt. (Die gleichen Berichte liegen aus Mainz, Rastatt u. c. vor.)

Potsdam, 18. August. Die festliche Illumination des Schlosses Babelsberg hat heute Abend stattgefunden. Ihre Majestät die Königin Viktoria war mit dem Prinzen-Gemahl und den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses Nachmittags nach der Pfauen-Insel gefahren und kehrte von dort in der Dunkelheit auf dem Dampfboote „Alexandria“ zurück, als vor der großen Glienicker Brücke zwei Raketen von dem Schiffe aufstiegen und das Zeichen zur Beleuchtung des Schlosses und der aus dem Wasserspiegel der Havel aufsteigenden großen Fontaine mit verschiedenfarbigem bengalischen Feuer gaben. Die Nachricht, daß eine solche Beleuchtung stattfinden würde, hatte sich während des Tages in Potsdam verbreitet und Hunderte von Rähnen improvisirten nun einen nächtlichen Wasser-Korso, da die Ausführung des lang besprochenen und vorbereiteten großen Wasser-Korso noch auszustehen scheint.

Berlin. Die preussischen Blätter schildern mit großer Ausführlichkeit alle Festlichkeiten und sonstigen Vorkommnisse am Hofe von Babelsberg. Besonders glänzend war die große Militärparade zu Potsdam. Der Prinz von Preußen selber führte die Truppen an der Königin von England vorbei, welche, aufrecht im Wagen stehend, die Parade abnahm. Tief ergriffen soll sie am Sarge Friedrichs des Großen gestanden sein. Sie lebt übrigens so viel als möglich nur in der Familie. Die Tagesordnung ist eine sehr einfache. Am 10 Uhr Vormittags versammelt man sich zum Frühstück in dem kleinen Hause unmittelbar am Ufer der Havel, wo für diese Zeit der Prinz und die Prinzessin von Preußen wohnen, da die Königin und Prinz Albert im Schlosse Babelsberg selbst die Appartements bezogen, in welchen sonst der Prinz und die Prinzessin von Preußen gewohnt. Dann versammelt sich die Familie zum zweiten Male gegen 2 Uhr, um den „Luncheon“ einzunehmen. Diefmal auf dem Schlosse und in den Gemächern der Königin. Gegen 6 Uhr wird dann eine Spazierfahrt gemacht und um 8 Uhr im großen Saale des Schlosses dinirt. Das Neuberere der Königin wird folgender Weise geschildert: Sie ist klein von Figur und erreicht kaum die mittlere Franengröße, scheint aber etwas stark zu sein. Wenn sie am Arme ihres Schwiegersohnes, der bekanntlich von hoher, stattlicher Gestalt ist, geht, so tritt der Kontrast in der Größe beider recht sichtbar hervor. Ihre Gesichtsfarbe ist blühend und hat eine fast jugendliche Frische, wie überhaupt ihre Bewegungen, ihre Haltung und ihr Aussehen nicht verrathen, daß sie bereits im vierzigsten Jahre steht und die Mutter von acht Kindern ist. Ihr froher heiterer Blick gibt das Zeugniß, daß sie sich in der Nähe ihrer Tochter recht wohl fühlt. Die innige Freude über das Glück der geliebten Tochter prägt sich sichtbar in allen Zügen der Königin aus.

Eine besondere Auszeichnung wurde Alexander v. Humboldt zu Theil, indem er am 15. zu einem Besuche im engsten Familienkreise nach Babelsberg geladen wurde.

Nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen wird die Königin Viktoria nebst dem Prinz-Gemahl bis zum 20. August auf Schloß Babelsberg verweilen und an diesem Tage sich nach Koburg begeben, wo dieselbe den 27. August zu verbleiben gedenkt. Am 28. d. wird die Königin in Deuz (Köln) eintreffen und am 30. August nach England zurückkehren. Wie es heißt, werden der König und die Königin einen oder zwei Tage vor der Abreise der Königin Viktoria von Tegernsee auf Schloß Sanssouci eintreffen, so daß die hohen englischen Gäste die preussischen Majestäten noch werden begrüßen können.

### Frankreich.

Paris, 18. August. In Napoleonville priés bei dem im Pallaste des Unterpräfekten erfolgten Empfange der Behörden, der Unterpräfekt den tief religiösen Sinn und die Friedliebe der Bevölkerung, während der Pfarrer den Wunsch ausdrückte, daß es ihm, bevor er in's Grab steige, noch vergönnt sein möge, den Grundstein zu einer den dringendsten Bedürfnissen einer so beträchtlichen Gemeinde entsprechenden und des Namens Napoleon würdigen Kirche zu legen. Später bemerkte der Kaiser dem Pfarrer: „Ich gebe Ihnen 400.000 Fr für Ihre Kirche; ich wünsche, daß sofort an's Werk gegangen werde, denn ich will sie in zwei Jahren einweihen!“

Der „Constitutionnel“ sieht in dem Empfange, den der Kaiser in der Bretagne gefunden hat, die gerechte Entschädigung, die jene Provinz sowohl wegen ihrer religiösen Empfindungen, wie wegen ihrer Anhänglichkeit an das monarchische Prinzip dem Kaiser schuldig ist. In gleicher Weise spricht das „Pays“ von dem tiefen Eindrucke, den der Empfang des Kaisers im übrigen Frankreich gemacht hat. Doch eins vermißt er noch neben den Bayern, nämlich den Adel.

Zu den Festlichkeiten, die am Napoleonstage zu Saint Quentin veranstaltet wurden, gehörte auch ein Schifferfesten. Hierbei ging ein Schiff mit 60 Personen unter. Zwar wurden sofort Rettungsanstalten getroffen, doch ist eine Anzahl von Menschenleben zu beklagen, und die Bevölkerung ist in großer Verstärkung.

Als Kuriosum wird aus Paris mitgetheilt, daß am vergangenen Samstag das Theater der königlichen Oper sich in das Hotel des auswärtigen Ministeriums verwandelt zu haben schien. Die Plenipotentiäre hätten darin Sitzung halten können. Fast alle in der Konferenz repräsentirten Mächte waren in den Logen vertreten. Die Oper „Die Montenegriner“ kam in neuer Ausstattung wieder zur Aufführung. Die sehr unbedeutende Nachwerk war vor ungefähr 8 Jahren auf derselben Bühne glänzend durchgefallen; die neuen Heldenthaten und Koyfabscneiderien der Montenegriner schienen dem Werke einige Aktualität zu verleihen. Man hatte sehen wollen, ob die Oper Anspielungen enthielt auf die politische Spannung, welche die Diplomatie beschäftigt, und ob sie etwa

Manifestationen der öffentlichen Meinung veranlassen werde. Graf Balowski hatte eine Loge der Bühne gegenüber inne. Die russische und türkische Gesandtschaft war in den Sperrreihen vertreten. Oesterreich okkupirte eine Seitenloge. Wenn in der That das Interesse politischer Reugier die Diplomaten zu dieser Vorstellung geführt hat, so wurden sie getäuscht. Montenegro ließ das Publikum kalt. Von Manifestationen war nichts zu bemerken. Das fade Libretto zog selbst die Musik, von Giamander, einem Belgier, welche an melodiosen Piecen reich ist, mit in den Abgrund der Erfolglosigkeit hinab.

Großbritannien.

London, 16. August. Wie es scheint, beabsichtigt die Regierung die Kanalinsel Alderney, welche, sowie Jersey und Guernsey, mit der englischen Südküste in unterseeisch-telegraphischer Verbindung steht, auf möglichst großartige Weise zu befestigen. Wir finden darüber Andeutungen im „Observer“ und in der „Post“. Ersteres Blatt hält es für durchaus notwendig, Alderney zur Verberberung und Besatzung einer Flotte, mit der Cherbourg im Nothfall blockirt werden könnte, herzurichten, und die „Post“ bemerkt, daß eben die englische Regierung es auch nicht an cherbourgartigen Bauten fehlen läßt, obgleich es sehr im englischen Charakter liege, bei solchen Dingen jede Ostentation zu vermeiden. Es ist nicht unsere Gewohnheit, sagt sie, die Eröffnung neuer Docks in Portsmouth und Devonport durch die Enthüllung eines Nelson- oder Jervis-Denkmalz zu feiern und in Folge einer Exzentrizität unserer Verfassung muß sich die Krone, wenn sie ein einziges neues Militz-Regiment bilden will, um die Erlaubniß des Parlaments bewerben, während sie zur Ausführung der ungeheuersten Geniebauten keiner solchen Formalität oder höchstens nur eines retrospektiven und mitternächtlichen Votums von einigen 40 schläfrigen Unterhausmitgliedern bedarf. Alderney ist eine Seeweste, der die Franzosen nichts Entsprechendes an die Seite zu stellen haben. Ihr Cherbourg ist unser Portsmouth. Alderney ist der vorgeschriebene Posten von Portsmouth und ist vom französischen Cap la Hague nur 8 und von Cherbourg nur 26 Meilen entfernt. Es besitzt einen Hafen, weit genug für eine große Rekognoszierungsflotte, und mit Festungswerken, die wahrscheinlich unentnehmbar sind (oder nach der Andeutung des „Observer“ bis zur Unentnehmbarkeit vervollkommenet werden sollen.)

Vermischte Nachrichten.

Laibach. Am 22. d. gegen Mittag hat der Blitz in den Thurm der Kirche zum h. Kreuz auf dem Friedhofe von Joria eingeschlagen, das Thurmkreuz verschoben, das Dach des Kirchenschiffs durchlöchert, Eisenbestandtheile aus den Kirchenwänden gerissen und die Orgel, den Hauptaltar und die Seitenaltäre beschädigt, jedoch nicht gezündet.

Der königlich griechische Gesandte am kaiserlichen Hofe in Wien, Herr Baron v. Sina, hat dem Dichter L. A. Frankl für die in dessen Reisebuch „Nach Jerusalem!“ enthaltenen Schilderungen Griechenlands, eine brillante Busennadel durch den königlich griechischen Konsul Manzurata zustellen lassen.

Wie der „Linger Ztg.“ mitgetheilt wird, ist man in der Pfarre Ganskirchen bei Wels, an der Seite nächst der Griechischen Straße, beim Schottergraben auf ein ausgedehntes Leichenfeld gestoßen und wurden bereits 20 Gräber ausgegraben. Die Skelette, welche sämmtlich mit den Gesichtern abwärts liegen, sollen ungewöhnlich lange und dicke Beine haben. Die Gräber sind bei 3 Schuh tief im Schotter, oben auf den Skeletten lag schwarze Erde. Man fand bereits Ohr-, Fingerringe und Armringe, Schwerter und andere unbekante Gegenstände. Die Gräber sind ordentlich gereiht und lassen auf 200 hoffen.

Man liest im „Courrier von Charleroi“: Seit der Entwicklung, welche die Krinoline gewonnen, beklagen sich Ballunternehmer bedeutend über Verluste, die sie dadurch erleiden, daß der Saal nicht jene Zahl von Tänzerinnen aufnehmen kann, für die er ursprünglich berechnet gewesen. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hatte ein Wirth in Montigny, Herr Dalton, den genialen Einfall, einen Krinolinemesser zu konstruiren, mittelst dessen man auf sehr einfache und bequeme Weise den Umfang einer jeden Krinoline messen kann. Alle jene Damen, deren Krinolinen nun einen gewissen Umfang überschreiten, zahlen einen verhältnißmäßig erhöhten Eintritt. Dieser Krinolinemesser wurde in besagtem Orte auch bereits bei einem Balle angewandt, und so mußte unter andern ein Frä. E. 75 Zentimes mehr zahlen, während eine zweite Dame es vorzog, ihre Krinoline auf ein bescheidenes Maß zurückzuführen. Dalton will ein Privilegium auf seine Erfindung nehmen.

Rossini hat ein Stück Terrain in Passy für den Preis von 90.000 Franken an sich gekauft. Der berühmte Komponist fand ein Grundstück, welches die

Form eines Klaviers hat, und dieses musikalische Anzeichen führte ihn, wie er in seinem Schreiben an den Gemeinderath sagte, zu dem Wunsche, den Grund an sich zu bringen und darauf ein Haus zu bauen. Der Brief ist sehr humoristisch gehalten, und Rossini spricht darin seinen Entschluß aus, in Paris sein Leben zu beendigen; der Gemeinderath möge ihm sagen, wie theuer man ihm das Grundstück lassen wolle. Nach vielen Unterhandlungen ließ der Gemeinderath, welcher dem berühmten Tonbildner sich angenehm zeigen wollte, das Grundstück durch Sachkundige abschätzen, und der Preis wurde auf 130.000 Fr. festgesetzt. Die Stadt überließ es Rossini für den Preis von 90.000 Fr., unter der Bedingung, daß es ihr frei stehe, nach seinem Tode dasselbe um den nämlichen Preis (nach Schadloshaltung für die Bauten) an sich zu bringen.

Dr. Seward, von der atlantischen Telegraphen-Kompagnie, schreibt der „Times“: Gestern — am 16. d. M. — schickten die Direktoren in England folgende Depesche ab: „Europa und Amerika sind durch den Telegraphen verbunden. Ruhm sei Gott in der Höhe, Friede und Liebe herrsche auf Erden!“ Die Uebersendung dieser Depesche, die mit den Adressen 31 Worte zählte, dauerte 33 Minuten. Gleich nachher ging eine Botschaft von der Königin an die Präsidenten, die aus 99 Worten bestand, binnen 67 Minuten nach Newfoundland. Beide Depeschen wurden zur Probe nach Valantia zurückwiderholt und es ergab sich, daß sie mit großer Genauigkeit telegraphirt worden waren. Die Wortlaute von Ihrer Majestät telegraphirt, kann man natürlich ohne besondere Erlaubniß nicht veröffentlichen. Heute erhielten wir von Mr. Field in Newfoundland eine Botschaft, deren letzte 38 Worte in 22 Minuten ankamen.“

Die Gallerie von Spizhuben-Porträts im Hauptpolizei-Bureau von New-York wird eine feststehende Institution. — Zahlreiche Neugierige sprechen täglich auf dem Bureau vor und sehen sich diese Bilder, deren Zahl sich jetzt auf 237 beläuft, mit großem Interesse an. Da jeder von der Polizei eingezogene und bestrafte Spizhuber zu seinem Porträt sitzen muß, so ist die Ähnlichkeit in den meisten Fällen frappant. Das Publikum lernt also durch die Gallerie die Individuen, vor denen es sich in Acht zu nehmen hat, weit besser als durch ein Signalement kennen. Die Gallerie verfolgt aber auch noch einen anderen Zweck. Dem Abzuleugnenden wird bemerkt gemacht, daß wenn er nach einer gewissen Zeit vollgiltige Beweise beibringen könne, daß er sich gebessert habe und seinen Lebensunterhalt auf ehrliche Weise verdiene, sein Bildniß aus der Gallerie entfernt, sofort aber seinen alten Platz in derselben wieder einnehmen werde, wenn die Besserung nicht Stand halte. Dieß Reizmittel zu einem neuen Leben hat übrigens erst bei vier Individuen gewirkt, deren Porträts in Folge erwiesener Aenderung des Lebenswandels wirklich bei Seite gesetzt worden sind.

Kunst und Literatur.

Die im Verlage von Friedrich Temsky zu Prag erschienene Schulausgabe der „Odyssee“, unter dem Titel: „Homeri Odysseae epitome in usum scholarum, edidit Franciscus Pauly. Pars prior Lib. I.—XII. Pragae 1859. 12.“ (Preis eines Exemplars 40 fr. G.M.) wurde zum Unterrichtsgebrauche an den Gymnasien des Reiches zugelassen.

Die Zahl der Schriften, Tabellen etc., bezüglich der neuen Währung, ist Legion. Neuerdings erschienen sind in Wien Bachmaier's „Comptoir-Bademecum“, das mit Reduktions- und Zinsentabellen versehen, ein äußerst bequemes Nachschlagewerk für Geschäftsleute bildet und in Bezug auf Vollständigkeit und Genauigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Auch dessen „Weldumwechslungstabelle“ in kleinem, bequemen Format verdient für den täglichen Gebrauch empfohlen zu werden. Beide dieser Tabellen sind auch in ungarischer Sprache erschienen. Als Hülfsmittel zu diesen beiden Tabellen wäre noch Bachmaier's „Anfertigung von Geld- und Interessen-Rechnung“ in: „Einfache und leichte Rechenarten“, welches das Rechnen mit Decimalen, das die Rechnung mit dem neuen Gelde so bequem und leicht macht, nicht ganz geläufig ist. Alle die vorangeführten literarischen Erzeugnisse sind in der Wallishausen'schen Buchhandlung (bei Joseph Klemm) in Wien erschienen und um einen billigen Preis in neuer äusserer Ausstattung (in Laibach bei Kleinmayr & Bamberg) zu haben.

Todesfälle.

In Gießen starb, tief betrauert von seinen Freunden, Kollegen und Schülern, der außerordentliche Professor der Physik und Mathematik an der Universität, Dr. Friedrich Sammler, in Folge eines Lungenschlages plötzlich.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Tag, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur nach Reaumur, Wind, Bitterung, Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien. Data for August 21, 22, and 23.

Telegramme.

St. Petersburg, 21. August Abends. Ein Kurrier, der über Land aus China ankam und 50 Tage zu dieser Reise brauchte, bringt die Nachricht, daß Friedensverträge zwischen China einerseits und Rußland, Nordamerika, Frankreich und England andererseits abgeschlossen worden sind. Der Verkehr mit China ist eröffnet. Der betreffende russische Vertrag ist vom 1. Juni d. J. datirt. Durch einen weiteren, am 16. Mai von Murawiew abgesehenen Vertrag wird das linke Ufer des Amur als Grenze zwischen China und Rußland festgestellt.

Handels- und Geschäftsberichte.

Beckerei, 14. August. Wiewohl in unseren Umgegenden die Zerealienfischung durchgehends schon eingebracht ist, und das Austreten allgemein begonnen hat, wird doch der hiesige Platz mit Körnerfrüchten schwach befahren, und alle Einkäufe, die gemacht werden, beschränken sich bloß auf den Konsum; auf Spekulation wurde bis jetzt äußerst wenig gekauft, weil unsere Spekulanten noch keine wahre Konjunktur haben, und fremde Käufer, die sonst in dieser Epoche hier anlangen und ihre Einkäufe besorgen, auch diese Woche nicht erschienen sind, wahrscheinlich um eine günstigere Konjunktur zum Einkaufe, als die jetzige, zu erwarten. Eine solche dürfte kaum vor 14 Tagen eintreten, da die Produzenten unter dem Einflusse des Regens, den uns in der zweiten Hälfte der vorigen und im Laufe dieser Woche fast jeder Tag brachte, das Austreten der Zerealien nicht vornehmen konnten. Bis dahin dürften allem Anscheine nach unsere Preise eher eine weiche, wie weitere steigende Tendenz annehmen. Für alten Weizen, der in dieser Umgegend noch genug vorrätig ist, zeigt sich wohl Kauflust, weil die schöne Qualität ungeachtet der höheren Ansprüche der Signer noch immer in einem vortheilhaften Verhältnisse zu dem an der jüngst verfloßenen Wiener Samstag-Fruchtbörse bewilligten Preise steht, und sind bereits die Einkäufer in die umliegenden Ortschaften ausgesendet, welche den vorwöchentlichen Preis 17,30 W.W. pr. Kübel zahlen wollten, jedoch unverrichteter Sache zurückkehren mußten. Auch in Zukunft, wovon die Vorräthe stark reduziert sind, würde sich die Spekulation an Einkäufen betheiligen, wenn nicht die Besitzer dieser Fruchtorte täglich höhere Forderung machten, und besonders, wenn nicht von allen Seiten günstige Ansichten für die dießjährige Ernte berichtet werden möchten; nach dießjährigem Weizen, der in unserer Umgegend kaum der schwerste 86 Pfund wiegt, noch immer wenig Nachfrage, und in den übrigen Körnerfrüchten bleibt der Absatz auf den nothwendigsten Bedarf beschränkt. Demnach herrscht bei uns im Getreidegeschäfte sowohl, als im Produkten- und Manufakturwaren-Handel fortwährende Ruhe und dürfte auch unser Jahrmarkt, der morgen seinen Anfang nehmen wird, kaum, obwohl man schon heute zahlreich erscheinende Verkäufer mit ihren Waren auf dem Marktplatze bemerkt, die bescheidenen Erwartungen befriedigen.

Auf unserm gestern abgehaltenen Wochenmarkte stellen sich folgende Durchschnittspreise, welche nur nominell notirt werden, neuer Weizen 14 — 16, Halbfucht 11 — 12, Gerste 7 fl., Hafer 7 fl., Hirse 7 fl., alter Weizen 17,30 — 48 und Zukunft 12 fl. W.W. pr. Kübel.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 21. August 1858.

Table with columns: Ein Wiener Megen, Marktpreise (fl., fr.), Magazinspreise (fl., fr.). Rows for Weizen, Korn, Halbfucht, Gerste, Hirse, Heiden, Hafer, Zukunft.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 23. August 1858.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in CM.	81 1/2
ditto aus der National-Anleihe zu 5 „ in CM.	82 1/4
Portefolio mit Belohnung v. J. 1854 für 100 fl.	109 1/2
Grundentlastungs-Obligationen von Ungarn.	81 3/4
Grundentl.-Obligat. von Kroatien, Slavonien u. vom Temeser Banat zu 5%.	81 1/2
Bank-Aktien pr. Stück „ Siebenbürgen	81 1/4
Bank-Aktien pr. Stück	938 fl. in CM.
Bank-Hausbriefe auf 6 Jahre 100 fl zu 5%	95 fl. in CM.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	235 1/2 fl. in CM.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1648 3/4 fl. in CM.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. CM.	519 fl. in CM.
Franz Josef Orientbahn	192
Prämien-Lose der österr. Kredit-Anstalt pr. 100 fl. österr. W.	100 1/2 fl. in CM.

## Wechsel-Kurs vom 23. August 1858.

Amsterdam, für 100 holländ. Nfl. Guld.	85 1/8	2 Monat.
Magdeburg, für 100 fl. Curr. Guld.	103	Ufo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Vereinswähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	102 1/2	3 Monat.
Genua, für 300 neue piemont. Lire Guld.	120 1/2	2 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	75	2 Monat.
Leipzig, für 100 Thaler	149	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.7	3 Monat.
Napelle, für 30 Franc, Guld.	120 3/8	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	120 1/2	2 Monat.
Warschau, für 1 Guld. Para	270	31 T. Sicht.
Constantinopel, für 1 Guld. Para	476	31 T. Sicht.
A. f. vollw. Münz-Dufaten, Agio	5 7/8	
Kreuz	13.50	

## Gold- und Silber-Kurse vom 21. August 1858.

	Gold.	Silber.
R. Kreuz	13.52	
Kais. Münz-Dufaten Agio	4.45	4.46
de. Rand- „	4.44	4.45
Gold al marco		
Napoleon's or	8.11	
Souveräin's or	14.6	
Freiweiss's or	8.35	
Leinw. or	8.15	
Engl. Sovereigns	10.14	
Russische Imperiale	8.15	
Silber Agio	102 3/4	103 1/4
„ Coupons	103 1/2	104
Preussische Rassa-Anweisungen	1.30 1/4	1.31 1/4

## Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 22. August 1858.

Hr. Baron Schwaben, k. k. Telegrafenamts-Leiter, von Klagenfurt. — Hr. Vuigar, k. k. Gymnasial-Lehrer, und — Hr. Holzer, k. k. Ingenieur, von Graz. — Hr. Dr. Nigler, Professor, von Lüzzer. — Hr. Lormin, k. k. Hauptmann, von Venedig. — Hr. Einer, pens. Hauptmann, — Hr. Dr. Semper, Bezirks-Rzt., — Hr. Lankester, Medizin-Doktor, — Hr. Hallik, Stadtökonomie-Verwalter, und — Hr. Zister, Gutsbesitzer, von Triest. — Hr. Grabloviz, Handelsmann, von Klagenfurt. — Fr. Pavič, Doktor's-Witwe, von Ugram. — Fr. Heindel, Lithografie-Besitzerin, von Padua.

Am 23. Hr. Ritter v. Branyczani, Gutsbesitzer, und — Hr. Dr. Jenzel, k. k. Universitäts-Professor, von Wien. — Hr. Höfere, Gewerks-Kassier, von Gradač. — Hr. Liz, Beamter, — Hr. Schust, Priester, — Hr. Brandner, k. k. Ingenieur, und — Fr. v. Meyer, Private, von Triest.

3. 1509. (2)

## Announce.

Eine Familie in Triest wünscht einen Knaben, welcher gegenwärtig daselbst die Normal-schule besucht, in Kost und Wohnung nach

3. 1396. (4)

Laibach zu geben und dafür einen Knaben von da unter gleichen Bedingungen nach Triest zu nehmen, noch lieber aber ein Mädchen, welches im Hause in den vorgeschriebenen Normalgegenständen in drei Sprachen Unterricht erhalten wird. Nähere Auskunft hierüber bei Herrn Dr. Bleweis.

3. 1517.

Im hiesigen ständischen Theater, ist im 2. Range eine geräumige Loge zur kommenden Theater-Saison zu vermieten.

Das Nähere erfährt man im Affekuranz-Bureau, im Hause des Hrn. B. Seunig, Gradtscha-Vorstadt Nr. 32.

3. 1516. (1)

Allen meinen verehrten Kunden diene

## ZUR NACHRICHT

daß ich einstweilen bereits mein Verkaufs-Lokal im Hause der Frau M. Oregl am Hauptplatz Nr. 239 im 1. Stock bezogen habe, und mein sämtliches noch schön sortirtes Waren-Lager zu außergewöhnlich billigen Preisen auf's Beste empfehle.

Alle Sorten **Mode-Kleider** in Halb-Seide, Wolle und Halb-Wolle von 5 fl. bis 15 fl., Halb- und Ganzwollene-Stoffe von 30 fr. bis 1 fl. 40 fr., **Thibet**, **Thibet** und **Cachmir** von 40 fr. bis 1 fl. 30 fr., **Lustre** u. **Mohair** von 36 bis 54 fr., quadrillirte **Neapolitan** u. **Thibet** von 15 bis 30 fr., glatte und faconirte **Orleans** von 18 bis 26 fr., glatte und gedruckte **Musselin de laine** von 15 bis 36 fr., glatte und gedruckte **Schafwoll-Barege** von 24 bis 30 fr., gedruckte **1/2 Cambrique**, **Musseline** und **Jaconet** von 14 bis 30 fr., **Toil di Nord** und **Weberzeuge** von 12 bis 20 fr., glatte und quadrillirte Halb- und Ganz-**Wattmoul** von 30 fr. bis 2 fl., glatte, quadrillirte und gedruckte **Barchente** von 10 bis 16 fr., eingewebte **Shawl-Tücher** und **Long-Shawl** von 5 bis 30 fl., Winter- und Sommer-Tücher und **Long-Shawl** von 2 fl. 30 fr. bis 10 fl.

Ferner eine Auswahl verschiedenartiger **Seiden-Stoffe** auf Kleider von 20 bis 40 fl.; einfarbige, glatte, quadrillirte und gedruckte **Foulard**-Kleider von 12 bis 20 fl., einfarbige, quadrillirte und **Glacé-Poll de soir** von 1 fl. 50 fr. bis 2 fl. 10 fr.; 1/4, 1/2 und 3/4 schwarze **Noblesse** von 2 fl. bis 3 fl. 15 fr. Alle Farben **Fantasia**-, **Florence**-, **Marzeline-Taffet**, 1/4 und 1/2 breiter **Atlas** von 36 fr. bis 1 fl. 30 fr.; **Seiden-Band**, sowohl glatt als faconirt, zu ungemein billigen Preisen, **Baumwoll**-, **Seiden-Sammet** und **Plüsch** von 40 fr. bis 4 fl., englische und französische weiße und schwarze **Blonden** im Stück von 12 bis 20 fr., englische und französische Baumwoll-Spizen von 1 bis 24 fr.

Nebstdem zu allen Preisen eine Auswahl **Moul**- und **Batist**-Stickereien in Kleidern, Ober- und Unter-Chemise's, Strümpfen, Unter-Armel, Wätsch, geschlungene **Moul**- und **Plisse**-Streifen, **Voils**, Brautschleier, echte glatte und Spizen-Leinen, glatte und Spizen-Baumwoll-Batist-Tücher.

Ferner französische Nieder zu 2 1/2 fl., geschlungene **Percal**- und **Borduren-Piquet**-Unter-röcke von 2 1/2 bis 5 fl., glatt und faconirte **Moul**, **Batist-Claire**, **Batist-Vapeur**, appretirte und unappretirte Blumen-**Vapeur**, **Tarletan**, **Lyonn**-, **Organtin**-, farbige **Jaconets** von 10 bis 30 fr.; glatt und faconirte **Brüssler Tull**, **Tull-anglais**, glatt und faconirten **Blondgrund** von 18 fr. bis 1 fl. 30 fr., **Piquet**- und eingewebte Bettdecken, gedruckte und eingearbeitete Tisch-, Garn- und Leinen-Kaffee-Tücher und **Desert-Servietten** von 2 bis 12 fl., nebst einer besonders großen Auswahl verschiedenartiger Reste von 10 bis 50 fr., echte **Duxer** Leibchen, Hosen und Socken, fertige Schlafrocke, seidene und baumwollene Regenschirme und viele andere Artikel.

Ferner eine mannigfaltige Auswahl aller Gattungen Möbelstoffe von 40 fr. bis 2 fl., Vorhang-Musselins von 16 fr. bis 1 fl., nebst allen dazu gehörigen Fransen, Borduren, Vorhang-Spizen und Vorhang-Halter von 3 bis 45 fr.; 1/4 und 1/2 gefärbten Baumwoll- und Leinen-Bett-Gradl von 20 bis 30 fr.; fertige Matratzen von 9 bis 15 fl., Bett-Decken von 3 bis 6 fl., Schaf- und Baumwoll-Bett-Kopfen von 2 1/2 fl. bis 7 fl., Lauf-, Bett- und Salon-Teppiche von 45 fr. bis 40 fl.; Wachstafel und Wachstein-wänden, so wie auch noch eine Auswahl von transparenten gemalten **Fenster-Rouletten** von 1 bis 4 fl.

Ferner erlaube ich mir zu bemerken, daß alle notwendigen gangbaren Artikel noch immer nachgeschafft, und alle einlaufenden Kommissionen auf's schnellste und Pünktlichste effectuirt werden wie bisher.

**Albert Trinker.**

# 200.000 Guld., öst. Währ., zu gewinnen

Bei der am 1. Oktober stattfindenden Ziehung der

neuen 100 Guldenlose der k. k. privil. Oesterreich'schen Credit-Anstalt.

Jedes Obligationenlos muß einen Gewinn erhalten.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 21mal fl. 250.000, 71mal fl. 200.000, 103mal fl. 150.000, 90mal fl. 40.000, 105mal fl. 30.000, 90mal fl. 20.000, 103mal fl. 15.000, 370mal fl. 5000, 20mal fl. 4000, 238mal fl. 2000, 754mal fl. 1000.

Der geringste Gewinn beträgt fl. 120 österreichische Währung.

Wir erlassen Obligationen-Lose zum Tagescours, nehmen aber solche auf Verlangen sofort nach genannter Ziehung nach Abzug von wenigen fl. 5 Conv. Münze wieder zurück.

Es haben daher auch unsere resp. Abnehmer, welche jetzt schon gewonnen sind, uns ihre Obligationen-Lose nach erwählter Ziehung wieder zu erlassen, anstatt des vollen Coursbetrages, nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von fl. 5 CM. für jedes zu verlangende Obligationen-Los einzusenden. (NB. Bei Uebernahme von 11 Obligationen-Losen sind nur fl. 30 CM. zu zahlen, gegen Einsendung von fl. 100 CM. werden dagegen 24 Obligationen-Lose überlassen.)

Der Bestellung ist der Betrag in österreichischen Banknoten beizufügen. — Sofort nach der Ziehung werden die Listen den Herren Interessenten franco übersandt. Aufträge sind direkt zu richten an

**Stirn & Greim, Banquiers in Frankfurt a. M.**